



Stand: 20.10.2016

## Deutscher Tierschutzpreis 2016

### Rede 1. Platz

Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes

*Es gilt das gesprochene Wort*

Anrede,

241 Hundewelpen innerhalb von vier Tagen an der bayerischen Grenze, krank und vernachlässigt und viel zu jung in einem Lieferwagen. Jede Woche drei bis zehn Hundewelpen auf den Autobahnen, oft in Grenznähe, im Kofferraum: Eng eingepfercht, vernachlässigt und viel zu jung. Ungeimpft, krank, oft nur knapp vier Wochen alt.

Im Jahr 2016 gibt es bis heute 266 Hundewelpen, die von Behörden beschlagnahmt und in Tierheimen untergebracht wurden. Kosten pro Tier von mindestens 2.600 Euro, für Tierarzt, für Spezialfutter und für Betreuung.

Und das Belastendste: Einige der viel zu jungen Welpen schaffen es nicht, sie müssen eingeschläfert werden.

Das alles nur, weil es unverantwortliche Menschen und Händler gibt, die diese Hundewelpen billig im Internet oder anderen dubiosen Quellen kaufen und dann auf Raststätten übergeben bekommen. Ja, Deutschland ist Transitland. Die meisten der Welpen sind für Märkte in Belgien oder Spanien gedacht. Aber es gibt auch in Deutschland diese Umschlagplätze.

Gestatten Sie mir einen politischen Ausflug, weil es mich so empört: Als die uns angeschlossenen Vereine kurz vor Weihnachten in wenigen Tagen die 241 Welpen bekamen – im Übrigen auch noch 50 Vögel und 20 artengeschützte Schildkröten – gab es viel Lob für die Tierschützer. Als dann aber klar wurde, sehr schnell klar wurde, wie teuer die Rettung wird, fiel der zuständigen bayerischen Umweltministerin

nichts Besseres ein, als anzuordnen, diese Tiere wieder aus den Tierheimen einzusammeln und zu den Händlern nach Ungarn und in die Slowakei zurückzusenden, weil man als Land die Kosten scheute.

Die Tierheime verweigerten sich, die Bundesstaatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth mischte sich ein, die Welpen blieben in der Obhut der Tierschützer. Ich halte das für einen Skandal, dass eine bayerische, für Tierschutz zuständige Ministerin, Frau Ulrike Scharf, den Händler die Hunde schicken wollte und nicht die Polizei. Ich finde, das ist diesem Amt nicht würdig, das ist einem Rücktritt würdig. Das musste ich auch hier im politischen Berlin mal loswerden.

Aber die winzige Hoffnung der Tierschützer ist: Diese Welpen kriegen wir zu fassen, denen können wir helfen. Das stumme Leid aber der Hündinnen, die als Wurfmaschinen missbraucht werden: Das bleibt oft unentdeckt.

Für die Jury stand schnell fest: Diese Tiere brauchen Öffentlichkeit. Und die schafft zum Beispiel der Verein „Das Leid der Vermehrerhunde e.V.“

Ich will dazu keine weiteren Worte verlieren, lassen wir die Verantwortlichen selber sprechen, Film ab.

FILM

Ich darf nun Frau Jennifer Regenbracht und Herrn Werner Senster nach oben bitten. Die Jury ist stolz, heute den Deutschen Tierschutzpreis 2016 an den Verein

**Das Leid der Vermehrerhunde e.V.**

verleihen zu können.

Die Jury verneigt sich vor Ihnen. Der Preis ist verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro, das die Marken Whiskas und Pedigree sponsern.

Ich darf auch die Jurymitglieder der FUNK UHR, der SUPER TV und Vertreter für Whiskas und Pedigree nach oben bitten.